

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 34 (1908)
Heft: 33

Artikel: Ist aber auch wahr!
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-441633>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



„An's Schweizerland.“



Einst zog ich aus in weite, ferne Lande,
Verließ mein liebes, trautes heimattal,
Der Vater gab mir segnend das Geleite,
Die Mutter weint' um mich in bitt' ver Qual.
Doch draußen in dem wildbewegten Treiben
All' meine Ruhe, all' mein Frieden schwand,
Drum lenkte heimwehwund ich meine Schritte
Zurück zu dir, mein teures Schweizerland.

Ich bin der Düfteler Schreier
Und freue mich wieder der Welt,
Weil sie bei Not und Unglück
So treu zusammen hält.

Zum Beispiel und per Exempel
Wird Alles bald guten Mut's,
Durch rege Teilnahm' im Lande
Für die Armen von Bonaduz.

Für den wackeren Luftbewegwinger
Dem Unfall hemmte den Lauf
Und dem Nachbar-Donaustädtchen.
All diesen ein herzlich' „Glück auf!“

Die Schuld am schlechten Wetter.

Wenn im Gebirg, wie das so geht,
Das Wetter schlecht und bleibend Regen,
Auf „Schön“ das Barometer steht,
Trotzdem die Wölken so am Boden fegen,
Dann ist natürlich Alles sehr ergrimmt.
Verantwortung, das sind so Sachen,
Dem „Ober“ aber lagt man ganz bestimmt:
Sie dürfen nächstens besser Wetter machen.

Sehr schnell gefagt, doch nicht gemacht,
Und führet oft zu längerm Zanken;
Manchmal da ändert's über Nacht,
Es kommt und geht so wie Gedanken.—
Nicht mich, Ihr werten Gäß voll Huld,
Bis jetzt hab' ich freilich ich betrieben,
Nun trifft Graf Zeppelin die Schuld,
Seit Er begann die Wolken schieben.
Der Ober.

In der Kürze liegt die Würze.

Lucanus tot, der Ministerstürzer
Im Haussnechtdienst — Wir machen's
kürzer:
Wir werfen, wenn einer nicht tüchtig im Hauss,
Ihn höchsteigenhändig 'raus!

Edi und ER.

Variante.
Sie konnten zusammen doch kommen,
Ob auch die Freundschaft recht seidt —
Doch ob es dem Frieden wird frommen?
Die Welt denkt hoffend: Vielleicht ...

An Zeppelin.

Glück und Glas,
Wie leicht bricht das —
Doch nimmer der Elemente Wut
Berdienst und Mut!

Der wunde Punkt.

Dass endlich auch die Türkei hat eine
„Verfassung“ bekommen,
Hat die Kulturwelt mit Gemügtung ver-
nommen —
Nun fragt sich's blos, ob, wie der „franke
Mann“
Einst pumpen, nun der gesunde —
zählen kann?

Albumvers.

Es ging ein Mann im Syrerland,
Führte ein Kamel am Halsterband;
Wünscht ein Mann, doch kein Barbar,
Auch Dich einst führen zum Altar.

Was nimmer ich im fremden Land gefunden,
Ich fand es wieder auf der Alpen Höh'n,
Wo fels'ge Zacken kühn zum Himmel streben,
Dort kann allein der Geist der Freiheit wehn.
Wohl pflegen edle Künst' und Wissenschaften
Helvetiens Söhne an dem fernen Strand,
Doch, straflos deine off'ne Meinung lagen
Das darfst du nur im freien Schweizerland.

Und wenn nach wechselvollen Pilgertagen
Auch mir dereinst die bange Stunde schlägt,
Wenn Stille sich mein haupt, das kampfesmüde,
Des Lebens satt, zum Schlummer niederlegt,
Dann trag', o Windhaub, zu dem Gletscherfirne
Den letzten Wunsch, der sich der Brust entwand:
„Gott ichirme dich in alle Ewigkeiten,
„Juwel der Erde, dich, mein Schweizerland!“

Theod. Jacky, Murten.

Ladislaus an Stanislaus.

Läpster Brüäther!

Nadirlach, tu main gueter Stanisi häsch in ter Sohmerfrüsch tier paï
opulenter Speis unt Dranksahme gieslich getahn, wäretem i Unglizz tem
Untren nachfolggt ist. Dunelleinbriche, Uverschwämigen, Torsf unt Stadt-
abrennungen, Luphtbahlongsungfell unt ähnlich derix Smües. Unt noch
tazu tie Tzamenkunft som Edi miht tem Willy in Kronberg. Tapei
haben sie, wie ahle Zeitungen gans riehrent prichten, sich aupt alle Wangen
— vulgo Backen — geküßt. Na, ter daitische Kaiser hat sich aupt ten
dicken Baggen son sym Unggle gans ghödig auspraten kennen, unt ipr-
haupt sind siise höchen Herren im Kizen schon son jeherr Maischder
gewesen, sponters aber ter dicke Edi, ter häz sainerzait in Pareis flott
braudizirt.

Op ehr aper tenselbischen Gehnus ghapt hat pei ter Apischleggerei
som Willy taß ischtii Frahge, ich rege mich triper nit gros aupt, tiefe
Kstenreisen und Tzammenkimpfe sint aseñir schon öppis apschmac'h,
mich nimpz nuhr noch Wunter, wohin taß noch fürt, paï uns
im Schweizerländli wirz haarschweinlich auch palt lgschift werten, tem nit
umensunscht het tie S. B. B. bchloßen, tie Vahrbräise & tie Erstkläzler
zermässigen, tazu müssen nadirlach tie Kuhpees noch bikwehmer ausgestatet
werten unt umz Glaichgewicht herz'stahlen werthen tann tie Drittfläz-Bi-
slieth im Braise erhöht. Und taß nennt Mann tann Ferkehrs-Ehrlaichter-
nung unt Entgegenkohnnen an tie braiten Folymäzen.

Aper wart nuhr läpster Brüäther, piß ther Zehbellin seine naien
Luvtschiffer vertigg hat, tann färren unt surren mir turcht Lunt taß es je
Freude ist unt pfeuffen unt speutzen aupt ahles waß mit Rähdern aupt
Erten freucht. Ta prauch's kaine Bruggen unt kaine Dunells unt bekte
ischtöch, taßman tem läpken Himmel ihmen zinächst ist, gfaßt tem läpken
Gott, na, tan in sainem Nahmen — paggt Er uns am Schafittel unt
schmaßt uns flug in ten Himmel hiß. Aper, aper, ter Himmel ischt weit
unt höch unt ter Zehbellin schon siebzig Jahre alt unt drum ferplaine
ich noch einstiepen tein aupt Erdten wandelnter 3r unt häzlich griesenter

Ladislaus.

Glatzenheinrichs Trost.

Öfters beim Alleinbefinden
Wird es mir so wehmutsvoll,
Meine Haare, sie verschwinden,
Weiz nicht was ich machen soll.
Ach sie gehen fort für immer,
Heimweh kennen sie scheint's nicht,
Und der Hoffnung kleinster Schimmer
Schwand längst aus dem Angesicht.
Einzig bleibt mir noch die Wahl,
Stirb bald, oder werde kahl.

Doch wenn Schelme mich verlassen
Weil ich meinen Pelz nicht mehr,
Wenn sie Witze drüber machen,
Kümmert das mich nicht so sehr.
Denn der Mist aus ihrem Kopfe
Fehlt mir leider, daß die Saat,
Gleich wie in dem Düngetopfe
Ihnen aus dem Haupte ragt.
Besser bleib es wie es ist,
Als viel Haar, gedünkt mit Mist.

Wieder ein Pulverdrach!

Krupp in Essen, gottvergessen,
Wartet mit Torpedos auf;
Welche lustig, grob und schuftig
Böles tun im Kriegsverlauf.
Schweden-Oberl. Junge, der's erfand,
Hat's verkauft an's deutsche Vaterland.

Solche Schweden freuen Jeden,
Der bewundert Mörderkunst;
Schwerenöter Kriegertöter
Offenbaren ihre Gunst.
Schiffe, die bepanzert noch so sehr,
Sind kaput und liegen tief im Meer.

Einstens munter, schießt hinunter
Ein Torpedo Zeppelin.
Um den braven Luftschiffgrafen
Wär's geschehen her und hin,
Und das Schubzeug machte ratsch u. rutsch
Andere Kanonen fertig futsch.

Sehr erbaulich und beschaulich
Geht es zu auf runder Welt,
Wo der Bürger sich als Würger
Und zum Krieg verpflichtet hält,
Wo von je als Held und Ritter galt,
Wer am meisten Leute niederknallt.

Wenn wüste Reden färben nach Heidelbeeren Art

Wär blau manch rotes Mündchen und manch moderner Bart. ewe.

Ist aber auch wahr!

Zu erwerben bei den vielen Fests
Macht ein Vorbeer sich am Allerbesten.
Leider kann sich nicht mit ihm vergleichen
Selbst der größte Kranz vom Laub der Eichen.
Ein Diplom mit noch so schöner Schrift
Weiß zuweilen Reib, und wirkt wie Gifft;
Doch sind Viele sehr darauf verpflicht,
Meinen sich damit — ich aber nicht!
Alles Das, für mich ist's kein Genüg,
Wenn ich es zuerst — verdienen muß!

Durch die Trikotzensur an den
Schaufenstern der Buchbinder und
Zigarrenhändler ist die lästliche Poli-
zei veranlaßt, einen Unterschied zu
machen zwischen:
Schaufenstertugend,
Tugendschaufenster,
Fensterschautugend.

Hoffentlich wird an der nächsten
Landesausstellung eine Preisvertei-
lung stattfinden.

Chueri: „Seh, Nägel, nüt Neus? Gar
nüt?“

Nägel: „Ebe lauft ä so nüt i leifter Zit.
Mer hält ä gmeint vor eme Monet, dä
Schandalabrozeß dämt ämal vor,
aber iez ghört mer wieder fäss Wort
meß dävo.“

Chueri: „Jä so, Ihr meined dä Schandal
weg deren Engelmacherei. Günd Ihr
nu ämol i's Selnau hindere, vielleicht
däf Enlöd i d' Alken iluege, wenn
Ihr saget, wer Ihr sind.“

Nägel: „Brucht si da gar kei Alken i-
luege, afe viss wüssdmer sowieso wie's
det stadt; wenn nüd meh.“

Chueri: „Säb ist allerdings bekannt, daß
Ihr meß wüssd weder ander Lüt,
haarhingege gits doch ä no öffetti
Schandal, won Ihr kä Bisheid
wüssd.“

Nägel: „Nähm mi ä Wunder was fürig
und läb nahm's mi.“

Chueri: „Wüssd Ihr zum Bispiel, wenn
's neu Schlachthus fertig wirt und
was 's dross? Hä?“

Nägel: „Was hän ich vom Schlachthus,
mich interessiert 's Gmiles mehner weder
's Fleisch!“

Chueri: „'s Biegmüs meineder. Wüssd
Ihr, wenn diefalen Schuelhäuser him
Übersihler Chirchhof une fertig
werdet, wo fä bald 2 Joahr dra-
mured?“

Nägel: „Was göhnd mich d'Schuelhäuser
a, ich schick fä Chind i d'Schuel!“

Chueri: „Dänn göhnd Ihr mir vissicht sage,
wann die Lingguffrig Seebahn
gmachi wirt? Do setteder ieh Bisheid
wüsse, die Gsicht gieß scho ehner emeren
Abtrübigaffäre glich.“

Nägel: „Fästet ä kei ä so eiseltigs Büg.
Sid wenn hätt en Isepanh mit eme
Abtrübigabrozeß z'hue.“

Chueri: „Mich unkis ämel, sie hebed's ä
so mit brocht mit, daß 's z'leste gar
nüt git drus.“